

# **Jahresbericht 2006/2007**

## **Bereich Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)**



## Inhaltsverzeichnis

<b>1.</b>	<b>Vorwort</b>	<b>03</b>
<b>2.</b>	<b>Die Freiwilligen Dienste beim DRK Köln 2006/2007</b>	<b>03</b>
<b>2.1.</b>	<b>Das pädagogische Team</b>	<b>03</b>
	2.1.1. Neuerungen im pädagogischen Team	03
	2.1.2. Veränderung der Aufgabenbereiche im FSJ Team	03
	2.1.3. Unsere TeamerInnen	07
<b>2.2.</b>	<b>Die TeilnehmerInnen</b>	<b>08</b>
<b>2.3.</b>	<b>Die Arbeitsbereiche der FSJlerInnen 2006/2007</b>	<b>12</b>
	2.3.1. Bisherige Einsatzbereiche	12
	2.3.2. Neue Einsatzstellen	13
	2.3.3. Zusammenarbeit mit den Einsatzstellen	
<b>2.4.</b>	<b>Die pädagogische Begleitung durch das DRK Köln im FSJ</b>	<b>15</b>
	2.4.1. Individuelle Betreuung der Teilnehmenden und Einsatzstellenbesuche	15
	2.4.2. Seminararbeit und ihre Höhepunkte 2006/07	15
	2.4.3. Erfahrungsberichte von Teilnehmenden	17
<b>2.5.</b>	<b>Innovative große und kleine Projekte im FSJ-Bereich 2006/2007</b>	<b>18</b>
	2.5.1. Die offene Ganztagschule als neues Einsatzfeld mit eigener Seminargruppe - ein Kooperationsprojekt vom DRK Köln und dem DRK Düsseldorf	18
	2.5.2. Projekt „Gemeinsam Perspektiven schaffen“ – ein Projekt für benachteiligte Jugendliche mit Migrationshintergrund	19
	2.5.4. Perspektivenwechsel – Generationenübergreifender Freiwilligendienst	20
	2.5.5. Vernetzung FSJ und Perspektivenwechsel durch gemeinsame Workshops	21
	○ Workshop „Severinslauf“	
	○ Workshop „Theaterprojekt“	
	2.5.6. Der FSJ-Kalender	22
<b>3.</b>	<b>Ausblick/Perspektiven</b>	<b>22</b>
<b>4.</b>	<b>Anhang</b>	<b>23</b>
	4.1. Leitfaden zur Einarbeitung und Begleitung von Freiwilligen	

## **1. Vorwort**

Im letzten Jahr haben wir erstmalig einen Jahresbericht verfasst, indem wir alle wichtigen Ereignisse 2005/06 dokumentiert haben. Aufgrund der positiven Resonanz von zahlreichen Seiten, haben wir uns dazu entschlossen, in Zukunft in jedem Jahr über die Aktivitäten im FSJ-Bereich zu berichten.

## **2. Die Freiwilligen Dienste beim DRK Köln 2006/2007**

### **2.1. Das pädagogische Team**

#### **2.1.1. Neuerungen im pädagogischen Team**

Auch in 2006/07 gibt es wieder einige Neuerungen in der Teamzusammensetzung im Bereich Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ).

Bei den pädagogischen MitarbeiterInnen gibt es folgende Veränderungen: Aufgrund der hohen Teilnehmerzahlen arbeitet Alexandra Holst seit dem 01.12.2006 im FSJ Team. Hanno Schattow vertritt Isabella Matić in ihrer Elternzeit. Insgesamt arbeiten 2006/2007 also acht hauptamtliche pädagogische MitarbeiterInnen im FSJ Bereich:

Meike Baczewski, Irene Feils, Elisabeth Görgen, Alexandra Holst, Anja Küppersbusch, Nadja Nicolay, Hanno Schattow und Regina Wagner.

Auch im Verwaltungsbereich gibt es einige Neuerungen. Frau Silke Rehfeld verlässt das Team zum 01.10.2007; dafür kommt Anita Baumeister neu hinzu, die gemeinsam mit Frau Sabrina Heemann für die Verwaltung des FSJ Bereiches zuständig ist.

#### **2.1.2. Veränderung der Aufgabenbereiche im FSJ Team**

Da sich durch die neue Teamzusammenstellung und den erneuten Anstieg der TeilnehmerInnenzahlen auch die Aufgabenfelder der einzelnen MitarbeiterInnen im FSJ Bereich wieder verändern, werden an dieser Stelle noch mal kurz alle Aufgabenprofile der einzelnen MitarbeiterInnen dargestellt:

Alle hauptamtlichen Pädagogen im FSJ-Bereich haben neben den folgenden spezifischen Aufgaben folgende Tätigkeitsfelder:

- Durchführung von 25 Seminartagen
- Seminarorganisation
- Aktive Betreuung der jeweils ca. 70 FSJlerInnen aus den zwei Gruppen:  
Einsatzstellenbesuche, AnsprechpartnerIn bei Problemen, Vertragsveränderungen, Verwaltung von Krankmeldungen
- Organisation und Teilnahme an diversen jährlich wiederkehrenden Veranstaltungen wie Sommerfest, Einsatzstellenkonferenz, NRW-Treffen

**Name:**

Regina Wagner

**Geburtsdatum:**

25.09.1952

**Ausbildung:**

Diplomsozialarbeiterin

**Aufgaben im FSJ-Bereich:**

- Leitung des Sachgebiets „Freiwilligendienste beim DRK“
- Außenvertretung des FSJ-Bereichs
- Projektbegleitung „Perspektivenwechsel“ und „Gemeinsam Perspektiven schaffen“
- Betreuung von einer FSJ-Gruppe mit ca.35 Teilnehmenden
- Akquise und Erstbesuche neuer Einsatzstellen
- Erstellung von Verwendungsnachweisen
- Haushaltsverwaltung

**Name:**

Nadja Nicolay

**Geburtsdatum:**

29.11.1977

**Ausbildung:**

Diplomsozialpädagogin (FH)

**Aufgaben im FSJ-Bereich:**

- Stellvertretende FSJ-Sachgebietsleiterin seit Januar 2007
- Betreuung von zwei FSJ-Gruppen mit jeweils ca.35 Teilnehmenden
- Inhaltliche und organisatorische Verantwortlichkeit für Öffentlichkeitsarbeit und FSJ-Homepage
- Pflege der FSJ-Datenbank
- Redakteurin des Newsletters für die Einsatzstellen
- Organisation und Planung von Workshoptagen und Sommerfest
- Projektleiterin und Redakteurin des FSJ-Kalenders und des Severinlaufs

**Name:**

Anja Küppersbusch

**Geburtsdatum:**

07.07.1978

**Ausbildung:**

1. Staatsexamen Lehramt Primarstufe, Diplompädagogin

**Aufgaben im FSJ-Bereich:**

- Betreuung von zwei FSJ-Gruppen mit jeweils ca.35 Teilnehmenden
- Vermittlung der FSJlerInnen in die Einsatzstellen
- Vertragsabschlüsse mit den TeilnehmerInnen
- Redakteurin des Geschäftsberichtes
- Entwicklung und Durchführung eines Seminarkonzeptes für die „OGTS-Gruppe“
- Teamerakquise und Teamereinführung
- Planung und Durchführung des Großteams

**Name:**

Elisabeth Görgen

**Geburtsdatum:**

28.08.1978

**Ausbildung:**

Diplompädagogin

**Aufgaben im FSJ-Bereich:**

- Seit dem 1.9.2007 Projektleiterin „Gemeinsam Perspektiven schaffen“
- Betreuung von zwei FSJ-Gruppen mit jeweils ca.35 Teilnehmenden
- Terminplanung für alle FSJ-Gruppen
- Akquise und Buchung der Bildungshäuser
- Vermittlung der BewerberInnen in die Einsatzstellen
- Pflege des Seminar- und Informationsmaterials
- Gestaltung des Weihnachtsbriefes

**Name:**

Meike Baczewski, geb. Jaschinski

**Geburtsdatum:**

05.07.1978

**Ausbildung:**

Diplomsozialpädagogin (FH)

**Aufgaben im FSJ-Bereich:**

- Betreuung von zwei FSJ-Gruppen mit jeweils ca.35 Teilnehmenden
- Telefonische Vermittlung der FSJlerInnen in die Einsatzstellen
- Planung der Gruppeneinteilung
- Organisation des Sommerfestes
- Gestaltung des Newsletters
- Redakteurin des FSJ-Kalenders
- Pflege der Homepage und der FSJ-Datenbank
- Auswertung von TeilnehmerInnen- und Einsatzstellenbefragungen

**Name:**

Alexandra Holst

**Geburtsdatum:**

22.09.1979

**Ausbildung:**

Diplompädagogin

**Aufgaben im FSJ-Bereich:**

- Betreuung von zwei FSJ-Gruppen mit jeweils ca.35 Teilnehmenden
- Vertragsabschlüsse mit den TeilnehmerInnen
- Teamerakquise und Teamereinführung
- Planung und Durchführung des Großteams
- Referentenbuchung für die Einführungsseminare
- Organisation des Sommerfestes



**Name:**

Hanno Schattow

**Jahrgang:**

21.06.1977

**Ausbildung:**

Diplomsozialarbeiter, Antigewalttrainer

**Aufgaben im FSJ-Bereich:**

- Betreuung von drei FSJ-Gruppen mit jeweils ca.35 Teilnehmenden
- Telefonische Vermittlung der FSJlerInnen in die Einsatzstellen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Auswertung von TeilnehmerInnen- und Einsatzstellenbefragungen

**Name:**

Irene Feils

**Geburtsdatum:**

17.02.1968

**Ausbildung:**

Diplompädagogin, Qualitätsmanagerin und Fachauditorin im Sozial- und Gesundheitswesen (KA)

**Aufgaben im FSJ-Bereich:**

- Projektleitung des Generationenübergreifenden Freiwilligendienstes Perspektivenwechsel, dazu gehören im Einzelnen:
- Einsatzstellenakquise
- TeilnehmerInnenakquise
- Begleitung und Schulung der Freiwilligen
- Projektbudgetverwaltung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Seit 01.09.2007 Begleitung einer FSJ-Gruppe

**Name:**

Sabrina Heemann

**Geburtsdatum:**

10.12.1982

**Ausbildung:**

Kauffrau für Bürokommunikation

**Aufgaben im FSJ-Bereich:**

- Erstkontakt FSJ-InteressentInnen
- Erfassung aller FSJ-BewerberInnen in der FSJ-Datenbank
- Pflege der FSJ-Datenbank
- Erstellung von Bescheinigungen, Urkunden u.ä. für FSJlerInnen
- Bearbeitung der FSJ-Verträgen
- FSJ Korrespondenz und Posteingang
- Terminplanung und Vorbereitung der Vertragstermine
- Statistiken
- Abrechnung von Seminarkosten, Fahrtkosten und Kassenführung

**Name:**

Anita Baumeister

**Geburtsdatum:**

17.07.1958

**Ausbildung:**

Kaufmännische Angestellte und Technische Zeichnerin

**Aufgaben im FSJ-Bereich:**

- Datenbankpflege
- Controlling wie z.B. Rechnungen erstellen, interne Umbuchungen und Zuschussnachhaltung
- Durchführung des FSJ Jahrgangswechsels
- Ansprechpartnerin beim BAZ für Teilnehmende nach § 14c

**2.1.3. Unsere TeamerInnen**

Wenn auch nicht hauptamtlich im FSJ-Bereich beschäftigt, so sind die TeamerInnen auf Honorarbasis doch ein wesentlicher Bestandteil der Bildungsarbeit im FSJ.

In sechs von dreizehn Seminargruppen übernehmen diese sogar die Seminarleitung, da wir hauptamtlichen MitarbeiterInnen nur jeweils eine Gruppe selbst durchführen.

Viel Seminarerfahrung und/oder ein pädagogisches Studium sind Einstellungsvoraussetzungen für freiberufliche Leitungen.

Im Jahr 2006/2007 waren insgesamt sechzehn TeamerInnen bei uns beschäftigt. Vier davon arbeiten als freiberufliche TrainerInnen bei verschiedenen Einrichtungen und haben zuvor ein pädagogisches Studium absolviert.

Die anderen zwölf TeamerInnen absolvieren noch einen pädagogischen Studiengang (Lehramt, Diplom- oder Sozialpädagogik) und nutzen die TeamerInnentätigkeit, um berufliche Erfahrungen zu sammeln.

Unsere TeamerInnen haben besonders in den Gruppen, die wir Hauptamtlichen nicht inhaltlich aktiv betreuen, sondern nur pädagogisch begleiten, einen sehr engen Kontakt zu den Freiwilligen. Uns ist der Austausch mit den TeamerInnen daher sehr wichtig.

Vor und nach jedem Seminar finden intensive Gespräche mit der jeweiligen pädagogischen Begleitung statt, bei denen die Seminarinhalte reflektiert und Informationen über die Gruppe ausgetauscht werden.

Zudem gibt es im Jahr drei Großteams, zu denen alle TeamerInnen und auch die hauptamtlichen PädagogInnen des DRKs kommen und sich über die Seminargruppen und -inhalte austauschen. Diese Treffen gliedern sich in zwei Abendveranstaltungen und eine Wochenendveranstaltung.

Themen auf diesen Großteams waren im letzten Jahr: Leitbild und pädagogisches Konzept beim DRK Köln, Praxisaustausch über die laufenden FSJ Gruppen, Motivation von Teilnehmenden und Jahresrückblick.

## 2.2. Die TeilnehmerInnen

Der Trend, dass die TeilnehmerInnengruppen sehr heterogen sind, setzt sich auch in diesem Jahr fort.

Mädchen und Jungen unterschiedlicher Herkunft mit verschiedenen Bildungsabschlüssen und unterschiedlichem Alter nehmen beim DRK Köln am FSJ teil.

Entscheidend für die Einstellung als FSJlerIn beim DRK Köln ist persönliches Engagement und Interesse am Arbeitsgebiet. Zudem müssen die meisten Teilnehmenden in ihrer zukünftigen Einsatzstelle ein bis zwei Probetage absolvieren, so dass beide Seiten überlegen können, ob sie sich eine Zusammenarbeit vorstellen können.

Insgesamt haben sich im Zyklus 2006/07 1424 InteressentInnen bei uns beworben, wovon wir ca.500 erfolgreich vermitteln konnten:

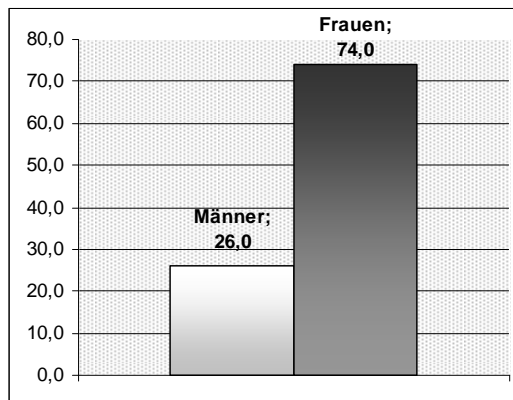
Die folgende Teilnehmerstatistik zeigt noch einmal detailliert die Herkunft unserer Teilnehmenden:

## Statische Angaben

zu den insgesamt **454 tätigen FSJlerInnen** beim DRK Köln  
(Stand 14.11.2007)

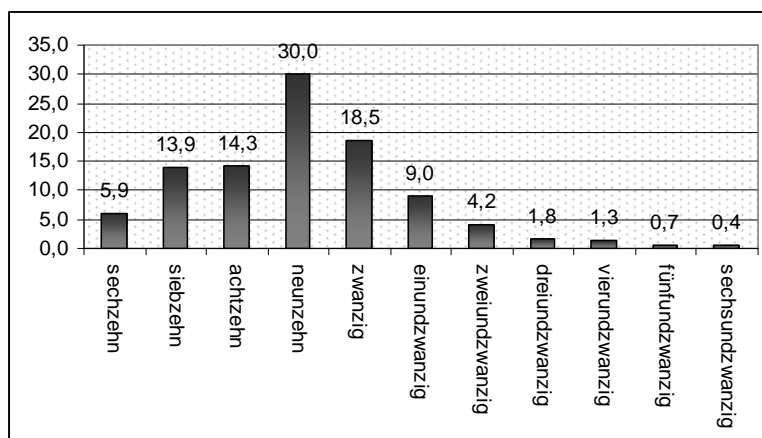
### Angaben zum Geschlecht

Geschlecht		
	Anzahl	Prozent
Männer	118	26
(14cler)	(13)	(15,3)
Frauen	336	74
gesamt	454	100



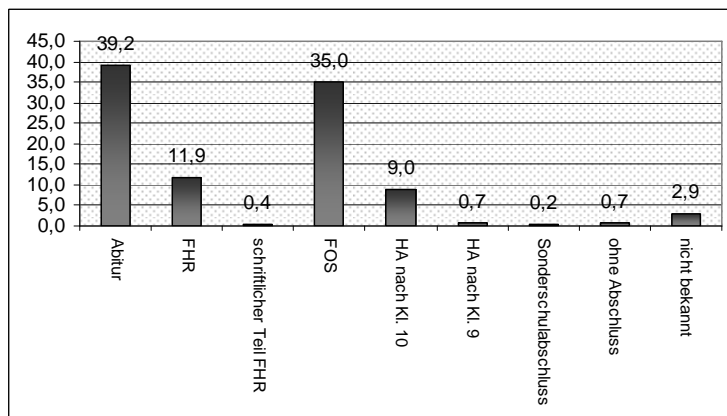
### Angaben zum Alter

Alter		
Alter (Jahre)	Anzahl	Prozent
sechzehn	27	5,9
siebzehn	63	13,9
achtzehn	65	14,3
neunzehn	136	30,0
zwanzig	84	18,5
einundzwanzig	41	9,0
zweiundzwanzig	19	4,2
dreiundzwanzig	8	1,8
vierundzwanzig	6	1,3
fünfundzwanzig	3	0,7
sechszwanzig	2	0,4
gesamt	454	100



### Angaben zu den Schulabschlüssen

Schulabschlüsse		
Schulabschluss	Anzahl	Prozent
Abitur	178	39,2
FHR	54	11,9
schriftlicher Teil FHR	2	0,4
FOS	159	35,0
HA nach Kl. 10	41	9,0
HA nach Kl. 9	3	0,7
Sonderschulabschluss	1	0,2
ohne Abschluss	3	0,7
nicht bekannt	13	2,9
gesamt	454	100,0

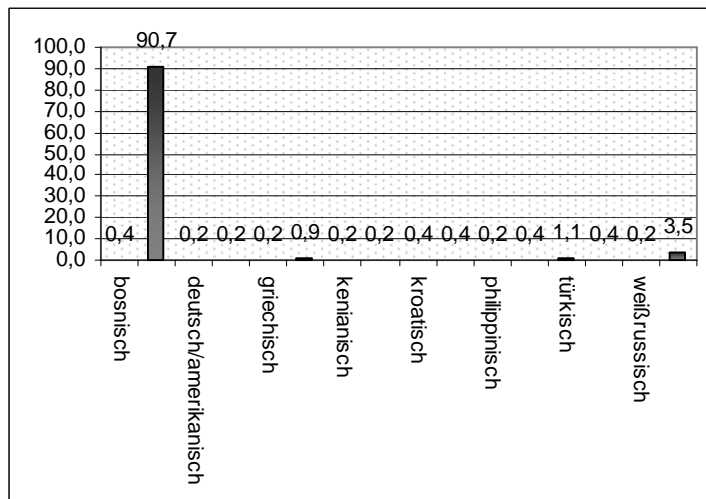


## Statische Angaben

zu den insgesamt **454 tätigen FSJlerInnen** beim DRK Köln  
(Stand 14.11.2007)

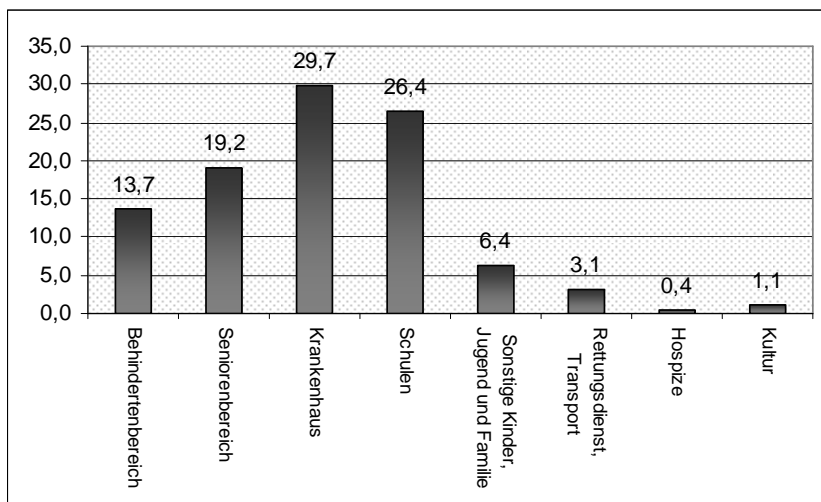
### Angaben zur Nationalität

Nationalitäten		
Nationalität	Anzahl	Prozent
bosnisch	2	0,4
deutsch	412	90,7
deutsch/ amerikanisch	1	0,2
estnisch/russisch	1	0,2
griechisch	1	0,2
italienisch	4	0,9
kenianisch	1	0,2
kongolesisch	1	0,2
kroatisch	2	0,4
niederländisch	2	0,4
philippinisch	1	0,2
serbisch	2	0,4
türkisch	5	1,1
ukrainisch	2	0,4
weißrussisch	1	0,2
keine Angabe	16	3,5
gesamt	454	100,0



### Angaben zu den Arbeitsbereichen

Einsatzbereiche		
Einsatzbereiche	Anzahl	Prozent
Behindertenbereich	62	13,7
Seniorenbereich	87	19,2
Krankenhaus	135	29,7
Schulen	120	26,4
Sonstige Kinder, Jugend und Familie	29	6,4
Rettungsdienst, Transport	14	3,1
Hospize	2	0,4
Kultur	5	1,1
gesamt	454	100,0

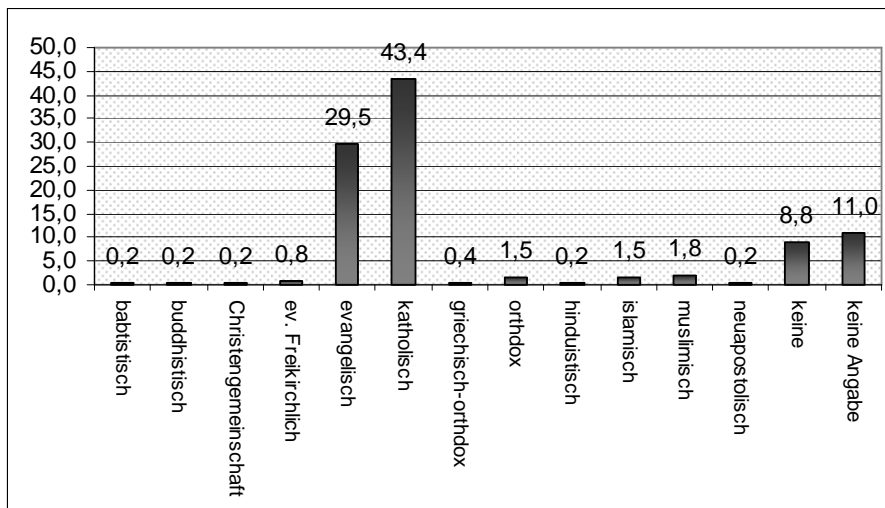


## Statische Angaben

zu den insgesamt **454 tätigen FSJlerInnen** beim DRK Köln  
(Stand 14.11.2007)

### Angaben zu den Konfession

Konfession	Anzahl	Prozent
babtistisch	1	0,2
buddhistisch	1	0,2
Christengemeinschaft	1	0,2
ev. Freikirchlich	4	0,8
evangelisch	134	29,5
katholisch	197	43,4
griechisch-orthodox	2	0,4
orthodox	7	1,5
hinduistisch	1	0,2
islamisch	7	1,5
muslimisch	8	1,8
neupostolisch	1	0,2
keine	40	8,8
keine Angabe	50	11,0
	454	100



## **2.3. Die Arbeitsbereiche der FSJlerInnen 2006/2007**

### **2.3.1. Bisherige Einsatzbereiche**

Bisherige Einsatzfelder waren, wie auch dem letzten Geschäftsbericht zu entnehmen ist, folgende Bereiche:

- a) Behindertenbereich – 62 FSJ-Plätze (Behindertenwohnheime, Behindertenwerkstätten, Förderschulen)
- b) Seniorenbereich – 87 FSJ-Plätze (Altenheime, Mobiler Sozialer Dienst)
- c) Krankenhaus – 135 FSJ-Plätze (auch psychiatrische Krankenhäuser)
- d) Einsatzleitzentrale und Rettungsdienst – 14 Plätze
- e) Kinder, Familie, Jugend – 29 FSJ-Plätze (Schule, Kinderheime, Kindergärten, Familienbildungsstätten)
- f) Kultur – 5 FSJ-Plätze (Museen, Stadtbücherei)
- g) Hauswirtschaft - (in Altenheimen und Krankenhäusern)

Die meisten Stellen gibt es nach wie vor in Krankenhäusern, Altenheimen und Behinderteneinrichtungen.

Regional deckt das Deutsche Rote Kreuz folgende Gebiete ab:  
Köln, Düsseldorf, Aachen, (Ober-)Bergischer Kreis, Rhein-Sieg Kreis

### **2.3.2. Neue Einsatzstellen**

Neu hinzugekommen sind in diesem Zyklus vor allem viele Einsatzstellen im Kinder- und Jugendbereich, was die folgende Übersicht detailliert veranschaulicht.

#### **Auflistung neue Einsatzstellen 2006/2007**

##### **Krankenhäuser**

Paulus Klinik GmbH, Düren  
Marienkrankenhaus, Düsseldorf

##### **Alteneinrichtungen**

Bodelschwingh Haus, Köln

##### **Offene Ganztagschulen (OGTS)**

Im Kamp, Köln  
Profile Bildung, Köln  
Rapunzel Kinderhaus, Kerpen  
OGS Gemeinschaftsgrundschule Ehrenfeld, Köln  
BINA, Köln  
Kleine Asse, Köln  
Für Kinder e.V., Köln  
Kids Clar, Köln  
Lömikis; Köln  
Melanchthon Schule, Köln  
Montessori Pänz, Köln  
Monti Ecke, Köln  
Paß Op, Köln  
Schulmäuse, Köln  
Lino Club, Köln  
Verein für Gesundheitssport, Köln

### **Einrichtungen für Kinder unter drei Jahren**

Schuhmaneck Kinderhaus, Brühl  
Luftikus, Köln  
Kleine Sonne, Aachen  
Kita Kinderinsel, Jülich

### **Einrichtungen für Jugendliche**

Evangelische Kirchengemeinde Nippes – Offener Treff, Köln

### **2.3.3. Zusammenarbeit mit den Einsatzstellen**

Eine enge und gute Zusammenarbeit mit den Einsatzstellen ist uns beim DRK Köln sehr wichtig.

Die Bereichsleitung Regina Wagner ist zuständig für die Erstbesuche in neuen Einsatzstellen und klärt vor Ort alle offenen Fragen rund um das FSJ. In diesem Gespräch bekommen die Einsatzstellen ein Handbuch, in dem alle Informationen noch einmal schriftlich zusammengefasst sind.

Um eine kontinuierliche und gute Zusammenarbeit zu gewährleisten, besuchen wir alle Einsatzstellen mindestens einmal im Jahr und bieten zudem jedes Frühjahr eine Einsatzstellenkonferenz an.

Im Mai 2007 treffen sich dort 63 VertreterInnen unserer Einsatzstellen, alle hauptamtlichen MitarbeiterInnen im FSJ-Bereich und jeweils zwei SprecherInnen aus den jeweiligen FSJ-Gruppen.

In vier verschiedenen Workshops werden an diesem Tag bestimmte Fragestellungen in gemischten Kleingruppen diskutiert:

#### **a. „Neue Einsatzstellen“**

Dieser Workshop war für unsere „neuen Einsatzstellen“ gedacht und befasste sich mit Informationen und offenen Fragen rund ums FSJ.

#### **b. Leitfaden für die Anleitung von FSJlerInnen**

Dieser Workshop hatte zum Ziel, einen Leitfaden für die Anleitung von FSJlerInnen zu erarbeiten. Wie sollte die Anfangssituation in der Einsatzstelle gestaltet sein, was gehört zu einer Einarbeitung, was heißt Eingewöhnung, wie kann ein Leitfaden für die verschiedenen Gespräche während des FSJ-Jahres aussehen und wie gestalte ich den Abschied? Aus den Ergebnissen dieser Fragen ist ein Leitfaden entstanden, den Sie im Anhang einsehen können.

### c. Seminararbeit live erleben am Beispiel „Nähe und Distanz“

Zweck dieses Workshops war, unsere Seminararbeit für die Einsatzstellen am Beispiel des Themas „Nähe und Distanz“ transparent zu machen.

Selbsterfahrung von Behinderungen und Gruppenarbeiten standen hier inhaltlich im Vordergrund.



### d. Kürzungen im sozialen Bereich und die Auswirkungen

Dieser Workshop befasste sich mit den Kürzungen im sozialen Bereich und deren Auswirkungen auf die alltägliche Arbeit in Einrichtungen und damit verbunden die Arbeit und Einsätze der Freiwilligen während des FSJs.

Wie kann das FSJ als Bildungs- und Orientierungsjahr gewährleistet werden in Zeiten von Pflegenotstand und Personalengpässen? Erarbeitet und diskutiert wurden Möglichkeiten, die Erwartungen von Einsatzstellen mit FSJ gerechter Arbeit in Einklang zu bringen, ohne die Freiwilligen mit *zu viel* Verantwortung zu belasten.

Die Ergebnisse der einzelnen Workshops wurden im Anschluss präsentiert und diskutiert. Die Einsatzstellenkonferenz ist zudem eine gute Möglichkeit, Kontakte auch auf informeller Ebene bei dem abschließenden gemeinsamen Abendessen aufzubauen und zu pflegen.



## **2.4. Die pädagogische Begleitung durch das DRK Köln im FSJ**

Die pädagogische Betreuung einer Seminargruppe gliedert sich in die individuelle Betreuung der einzelnen Teilnehmenden, Einsatzstellenbesuche und natürlich die Seminararbeit bzw. die pädagogische Begleitung der TeamerInnen.

### **2.4.1. Individuelle Betreuung und Einsatzstellenbesuche**

JedeR Teilnehmende im FSJ beim DRK Köln hat eineN der acht hauptamtlichen MitarbeiterInnen als individuellen AnsprechpartnerIn bei allen Sorgen, Fragen und Problemen rund um das FSJ.

Damit die Teilnehmenden das Gespräch mit den HauptamtlerInnen im Einzelfall auch suchen, ist es wichtig, dass die FSJlerInnen, einen Bezug zu den pädagogischen MitarbeiterInnen bekommen. Insbesondere auch dann, wenn diese das Seminar nicht aktiv mitleiten, sondern zwei TeamerInnen für die inhaltliche und methodische Ausgestaltung des Seminars verantwortlich sind.

Um den Kontakt zu den FSJlerInnen zu pflegen, besuchen die hauptamtlichen MitarbeiterInnen nach Möglichkeit in jedem Seminar mindestens einen halben Tag lang ihre Gruppe und sind beim Praxisaustausch, bei welchem die FSJlerInnen über die Arbeitszufriedenheit in den Einsatzstellen berichten, dabei. Zudem bieten Sie meistens noch eine offene Sprechstunde an, in der Teilnehmende einzeln mit Problemen, die sie nicht in der Gruppe besprechen möchten, kommen können. Themen in diesen Gesprächen sind z.B. Konflikte im Team, Arbeitszeiten, Überforderung mit einzelnen Aufgaben oder im Umgang mit einzelnen Klienten, aber auch Schwierigkeiten in der FSJ-Gruppe oder private Probleme.

Auch wenn die hauptamtlichen PädagogInnen immer wieder solche Problemgespräche führen, ist die Abbrecherquote im FSJ insgesamt relativ gering. Zudem ist der häufigste Kündigungsgrund ein Ausbildungs- oder Studienplatz.

### **2.4.2. Seminararbeit und die Höhepunkte 2006/2007**

Unser Seminarkonzept hat sich im Großen und Ganzen nicht verändert und basiert auf den vier Säulen:

1. Fachliche Kompetenz
2. Soziale Kompetenz
3. Persönliche Kompetenz
4. Gesellschaftliche Kompetenz

Neben den verpflichtenden Themen wie Praxisreflexion (fachliche Kompetenz), Einführung in rückenschonendes Arbeiten (fachliche Kompetenz), Einführung in die Arbeitsbereiche (fachliche Kompetenz), Hintergrundinformationen zum DRK (fachliche Kompetenz), Rechte und Pflichten (fachliche Kompetenz) und Kommunikation/Kooperation/Teamfähigkeit (soziale/persönliche Kompetenz) wurden 2006/2007 von den Teilnehmenden in mehreren Seminargruppen folgende Themen gewählt:

- Erlebnispädagogik/Kooperation
- Gesprächsführung/Konfliktlösung
- Sterben, Tod und Trauer
- Sexualität und Behinderung
- Besuch der Gedenkstätte Buchenwald und Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus
- Umgang mit Stress

Zu guter letzt abschließend ein paar Bilder, die einige Highlights aus den Bildungsseminaren zeigen.

## Erlebnispädagogik in Gemen



## Erste Hilfe Kurs mit nachgestelltem Unfall



## Sommerfest



## Norderneyabschlussfahrt



### 2.4.3. Erfahrungsberichte von Teilnehmenden

Im diesjährigen FSJ Kalender beschreiben die FSJlerInnen das FSJ wie folgt:

Mein FSJ ist wie...

Ein Turnschuh

Reintreten und wohlfühlen

Ein Labyrinth

Es gibt viele Irrwege und Du musst den richtigen Weg finden

Ein Spielplatz

Verrückt und schön

Das Meer

Wechselhaft und tiefgründig

Ein Regenbogen

Er schillert in allen Farben.

Eine Brücke

Zwischen Schule und Ausbildung

Eine Soap

Es gibt gute und schlechte Zeiten

Ein Tag am Meer

Es stürmisch oder auch entspannt sein.

#### Mein FSJ

Mein FSJ mache ich an einer Offenen Ganztags-Grundschule für lernbehinderte Kinder. Die Arbeit dort macht mir sehr viel Spaß, da ich auch viel Verantwortung den Kindern gegenüber tragen muss und auch ab dem ersten Tag eine Resonanz der Kinder bekommen habe. Ich lebe dort den Begriff "freiwillig sozial". Man spürt, dass man den Kindern mit Kleinigkeiten sehr viel Gutes und Spaß bereiten kann. Diese Kinder kommen oft aus sozial schwächeren Familien und sind auf dem besten Weg in der Gesellschaft "unter" zu gehen. Mit meiner zusätzlichen Hilfe (neben den PädagogInnen) in der OGTS können wir die Kinder hoffentlich ein Stück weiter unterstützen.

Das FSJ habe ich begonnen, weil ich dieses Jahr nicht meinen gewünschten Studienplatz bekommen habe. Zuerst war ich ein wenig skeptisch, ob es mir wirklich gefallen würde. Aber

schon nach den ersten zwei Wochen war ich mir sicher, dass ich genau das richtige gewählt habe. Zudem kann mir das FSJ auch als Vorpraktikum für mein Studium "Soziale Arbeit" angerechnet werden. Auch wird man an einigen Schulen mit einem FSJ bevorzugt.

Simone (21 Jahre), macht ihr FSJ an einer offenen Ganztagschule

## **2.5. Innovative große und kleine Projekte im FSJ-Bereich 2006/2007**

### **2.5.1. Die offene Ganztagschule als neues Einsatzfeld mit eigener Seminargruppe- ein Kooperationsprojekt vom DRK Köln und DRK Düsseldorf**

Mit großem Interesse haben wir die Diskussionen über die offene Ganztagschule in NRW im Primarbereich und im Hauptschulbereich seit langem verfolgt und sind sehr erfreut, dass diese nun endlich erfolgreich in NRW entstanden sind.

Denn die offenen Ganztagschulen als ein neues Einsatzfeld treffen auf großes Interesse vieler BewerberInnen, die sich wünschen, mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten.

So ist die Idee entstanden, gemeinsam mit dem DRK Düsseldorf eine Gruppe von FSJlerInnen zu gründen, die nur im offenen Ganztagsbereich eingesetzt werden.

In der sogenannten OGS Gruppe sind 22 Teilnehmende aus Köln und zwei aus Düsseldorf.

Köln hat zusätzlich weitere 12 FSJlerInnen in Offenen Ganztagschulen eingesetzt, die aufgrund ihres späteren Starttermins in anderen Seminargruppen untergebracht sind.

Die Zusammenarbeit und der Austausch zwischen dem DRK Köln und dem DRK Düsseldorf empfinden beide Seiten als große Bereicherung.

Inken Schäfer vom DRK Düsseldorf und Anja Küppersbusch vom DRK Köln leiten die OGS-Gruppe und haben hierzu ein eigenes Seminarkonzept entworfen, dass wie folgt aussieht:

#### **Organisatorische Rahmenbedingungen:**

*25 Bildungstage insgesamt:*

- 2 Wochen Vorbereitungsseminar in Bonn (23-27.07.2007 & 30.07. – 03.08.2007)
- 1 Woche Seminarfahrt in Neuss (24.09. – 28.09.2007)
- 1 Woche Seminar in Köln (17.03. – 20.03.2007)
- 1 Woche Seminarfahrt nach Berlin (30.06. – 05.07.2007)

#### **Inhaltliche Gestaltung:**

Die Inhalte orientieren sich an verschiedenen Befragungen von GrundschullehrerInnen im OGS-Bereich, die vor Einführung der OGS befragt wurden, welchen Weiterqualifizierungsbedarf sie sehen.

Inken Schäfer und Anja Küppersbusch haben sich dann insgesamt auf folgende Inhalte verpflichtend geeinigt:

#### **Inhalte äquivalent zum Regel-FSJ**

- Erste Hilfe Kurs (2 Tage)
- DRK Info (0,5 Tage)
- Rechtsgrundlagen – Rechte und Pflichten (0,5 Tage)
- Praxisaustausch und offene Sprechstunden (5 x 0,5 Tage)
- Teamfindung, Kommunikation, Kooperation (2 Tage)

#### **Inhalte OGS spezifisch**

- Hintergrundinfo Entstehung der OGS (0,5 Tage)
- Theaterpädagogik (2 Tage)
- Spielepädagogik (1 Tag)
- ADS, Dyskalkolie, Legasthenie und Einzelförderung (1 Tag)

- Interkulturelle Erziehung (1 Tag)
- Konfliktmanagement – Streitschlichterprogramm (1 Tag)
- Gesunde kindgerechte Ernährung (Ernährungspyramide und gemeinsames Kochen), Lebensmittelallergien (1 Tag)
- Kreatives (Bastelangebote am Abend)
- Entspannung (2 x 0,5 Tage)
- Entwicklungspsychologie- Entwicklungsstufen auf dem Weg in die Adoleszenz (0,5 Tage)
- Projektmanagement (1 Tag)
- Geschlechtsspezifisches Lernen / gender (1 Tag)
- Lernen am PC mit Kindern (0,5 Tage)
- Mögliche Ausflüge mit Kindern (eigene Exkursionen 1-2 Tage)
- Einzelförderung (0,5 Tage)

Die restlichen Tage verbleiben für selbstbestimmtes Lernen wie auch in unseren anderen FSJ-Gruppen, da die Mitbestimmung der Seminarinhalte ein wesentlicher Schwerpunkt unserer Bildungsarbeit ist.

Voraussetzung für ein FSJ in diesen Schulen ist von Seiten der Schulleitung und der OGS-Träger, dass die FSJlerInnen 18 Jahre alt sind und nach Möglichkeit Abitur haben.

Bisher läuft diese Gruppe sehr gut. Die Teilnehmenden bewerten es als besonders positiv, dass sie bereits vor dem ersten Arbeitstag in der Einsatzstelle zwei Einführungswochen hatten, in denen sie theoretisch auf das Arbeiten in der Schule vorbereitet worden sind.

### **2.5.2. Projekt „Gemeinsam Perspektiven schaffen“ – ein Projekt für benachteiligte Jugendliche mit Migrationshintergrund**

Der Bereich Freiwilliges Soziales Jahr des DRK Köln hat sich im Sommer 2007 um die Teilnahme am Programm „Freiwilligendienste machen kompetent“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend beworben und im September die Förderungszusage bis August 2010 bekommen.

Unter dem Titel „Gemeinsam Perspektiven schaffen“ bietet das DRK Köln (in Kooperation mit der Spanischen Weiterbildungsakademie AEF) ein besonderes FSJ an: Die Teilnehmenden werden zunächst vier Monate auf ihren Einsatz vorbereitet, erhalten eine formale Qualifikation und absolvieren dann ein 12-monatiges FSJ.

„Gemeinsam Perspektiven schaffen“ ist ein Angebot für Jugendliche und junge Erwachsene, die die Schule mit einem Hauptschulabschluss oder mit der Fachoberschulreife abgeschlossen und einen Migrationshintergrund haben. Die erste Gruppe startet am 1. Januar 2008 mit 15 Freiwilligen.

Die Einsatzstellen sind überwiegend beim DRK Köln angesiedelt, um allen Beteiligten (Einsatzstellen, Freiwilligen und Projektleitung) kurze Wege zu ermöglichen. So werden die Freiwilligen in den drei DRK-Sozialstationen und in der Einsatzleitzentrale eingesetzt sein und dort Tätigkeiten wie häusliche Pflege, hauswirtschaftliche Aufgaben, Kranken- oder Behindertentransport sowie die Begleitung und Betreuung hilfsbedürftiger Personen übernehmen.

In den ersten vier Monaten des Projektes werden die Teilnehmenden auf ihre Arbeit in den Einsatzstellen vorbereitet. Dies beinhaltet je nach Einsatzbereich eine Qualifizierung zum/r RettungshelferIn oder zum/r PflegehelferIn. Parallel beginnt die Einarbeitung in den Einsatzstellen. Darüber hinaus finden in Zusammenarbeit mit der AEF Einführungsseminare statt, in deren Rahmen die Freiwilligen auch die Möglichkeit haben, mehr über die Situation von MigrantInnen in Deutschland zu erfahren und ihre eigene Migrationsgeschichte zu reflektieren.

Am 1. Mai 2008 mündet die Vorbereitungsphase in ein geregeltes FSJ mit weiteren 12 Monaten und den gesetzlich verankerten 25 Bildungstagen in Form von Seminarwochen. Sie dienen der Persönlichkeitsentwicklung der Freiwilligen durch die Erweiterung ihrer Kompetenzen in den verschiedenen Dimensionen wie sie auch im Bildungskonzept des Regel-FSJ stehen: fachliche, persönliche, gesellschaftliche und soziale. Ein besonderer Schwerpunkt wird in der Seminararbeit in dieser Gruppe natürlich das „Interkulturelle Lernen“ sein.

Für die berufliche Zukunft der Freiwilligen ist „Gemeinsam Perspektiven schaffen“ eine Bereicherung, da sie neben den erwähnten „weichen“ Kompetenzen eine „harte“ formale Qualifikation als RettungshelferIn bzw. Pflegehelferin erhalten.

#### **2.5.4. Perspektivenwechsel – Generationenübergreifender Freiwilligendienst**

Das Projekt Perspektivenwechsel ermöglicht Menschen ab 27 Jahren, die kein Regel FSJ mehr machen können, sich im sozialen oder kulturellen Bereich zu engagieren.

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend fördert das Projekt und das Deutsche Rote Kreuz als Träger bietet es an den Standorten Aalen, Hamburg, Kiel und Köln an.

Rahmenbedingungen in diesem Projekt sind denen im Regel FSJ sehr ähnlich:

- Die Freiwilligen erhalten eine Aufwandsentschädigung von 77,00 € bei 10 Wochenstunden (120,00 € bei 15 Wochenstunden),
- Die Freiwilligen haben eine feste Ansprechperson in der Einrichtung und
- Die Freiwilligen haben eine pädagogische Begleitung beim DRK Köln, die zu Beginn eine passgenaue Einsatzstelle für die BewerberInnen sucht, die Vermittlung in die Wege leitet, Einsatzstellenbesuche durchführt und Fortbildungen organisiert

Themen dieser Fortbildungen waren in den letzten 2 Jahren:

- Biografische Lebensplanung in Zusammenhang mit einer Freiwilligentätigkeit
- Konstruktive Zusammenarbeit zwischen hauptamtlichen Mitarbeiter/Innen und Freiwilligen Erziehungsprogramme (Tripel P, Step by Step, Starke Eltern Starke Kinder, FUN)
- Interkulturelle Pädagogik (Islam und Erziehung)
- Rückenschonendes Arbeiten
- Entspannungstechniken
- Kommunikation- und Motivationstraining
- Computerschulungen und verschiedene Hospitationen

Darüber hinaus können alle Freiwilligen an einer regelmäßigen Supervision teilnehmen.

Besonders spannend in diesem Jahr ist die Durchführung der Fortbildungsreihe „Klangwerkstatt“. Das Projekt wird durch die Aktion Mensch, Förderprogramm [www.dieGesellschaftler.de](http://www.dieGesellschaftler.de) gefördert und hat das Ziel, alle ehrenamtlichen und freiwilligen Engagierten zu unterstützen, während Ihres Engagements die eigenen Grenzen wahrzunehmen und umzusetzen. Darüber hinaus werden hier spezielle Inhalte vermittelt, wodurch die TeilnehmerInnen nach Abschluss in der Lage sind, verschiedene Angebote in den Einrichtungen umzusetzen: Einsatz von Klangschalen, Instrumentenbau aus Naturmaterialien, Methoden zur Stressreduzierung und Wahrnehmungsspiele etc.

## 2.5.5. Vernetzung FSJ und Perspektivenwechsel durch einen gemeinsame workshops

### Workshop „Severinslauf“

#### Freiwillige starten beim Severinslauf unter dem Motto „DRK – Wir helfend laufend“

Junge und jung gebliebene Freiwillige treten am Sonntag, den 29. April 2007 zum traditionellen „ASICS-Dauerlauf im Severinsviertel“ in der Kölner Südstadt an. Unter dem Motto „**DRK – wir helfen laufend**“ macht eine Gruppe engagierter Freiwilliger beim DRK gemeinsam mit hauptamtlichen MitarbeiterInnen auf ihre Tätigkeit aufmerksam. Es machen 20 TeilnehmerInnen aus den bestehenden Gruppen des Freiwilligen Sozialen Jahres und dem Projekt PerspektivenWechsel - ein generationsübergreifender Freiwilligendienst – aktiv mit und setzen damit ein Zeichen, dass man in der heutigen Gesellschaft gemeinsam etwas bewegen kann und dass Alter dabei keine Rolle spielt.

Die Planung des Ganzen beginnt drei Monate vorher im Rahmen der Workshoptage im Freiwilligen Sozialen Jahr. Während eine Kleingruppe sich mit dem Thema „Öffentlichkeitsarbeit“ befasst, trainiert die andere Gruppe Kondition und Fitness mit einer Sportwissenschaftlerin. Projektkoordinatorinnen sind Irene Feils und Nadja Nicolay.



### Workshop „Theaterprojekt“

Eine Theaterpädagogin gründet Ende 2006 eine Gruppe mit dem Namen Zeitgenossen, in der sich FSJlerInnen und Teilnehmende aus dem Projekt Perspektivenwechsel einmal wöchentlich treffen, um Theater zu spielen.

Erstaunlicherweise ist daraus innerhalb weniger Monate ein komplettes Theaterstück „Lebensspuren – der Mythos von Giglamesch“ erwachsen, welches im Theater im Hof am 02. Mai 2007 erstmalig aufgeführt wird. Das Stück lehnt an den Mythos um Giglamesch, König von Uruk im 27..Jahrhundert vor Christus an, und es geht um die immer wieder gerne gestellte Frage nach dem Sinn des Lebens. Jeder Darsteller trägt zu dieser Frage seine eigenen Gedanken vor. Der jüngste Schauspieler ist 16, der älteste 78.

Ein Projektteilnehmer aus PerspektivenWechsel gestaltet die Flyer und schreibt die Texte. Das Stück ist sehr beeindruckend und hat die Generationen ins Gespräch miteinander gebracht.



### 2.5.6. Der FSJ-Kalender

Ein weiteres Highlight ist der FSJ Kalender für das Jahr 2007/08, den alle FSJlerInnen als Startgeschenk in den Seminaren bekommen haben. Redakteurinnen sind Meike Baczewski und Nadja Nicolay.

Neben den üblichen Jahres- und Tagesübersichten enthält der Kalender vielfältige Informationen rund um das FSJ. Dazu gehören z.B. die Grundsätze des DRKs, Erfahrungsberichte von ehemaligen FSJlerInnen und Antworten auf die zentralen Fragen im FSJ. Die FSJlerInnen benutzen den Kalender oftmals als ihren Jahreskalender, so dass ihn auch viele Freunde und Bekannte der FSJlerInnen zu sehen bekommen, was für uns eine sehr gute Werbemöglichkeit ist.



### 3. Ausblick/Perspektiven

Das Interesse an einem Freiwilligen Sozialen Jahr scheint zurzeit weiterhin sehr groß zu sein. Motive für die jungen Menschen, ein FSJ zu absolvieren sind vor allem Berufsorientierung und das Überbrücken von Wartezeiten für Studien- und Ausbildungsplätze.

Die neuen Projektideen, die bereits 2005/06 angedacht waren, haben in diesem Zyklus Früchte getragen. Die Ausweitung der Stellen an offenen Ganztagschulen und der Aufbau einer eigenen Seminargruppe mit spezifischem Konzept stößt bisher bei FSJlerInnen und Schulen auf sehr positive Resonanz. Daher ist auch für nächstes Jahr wieder so eine Gruppe in Planung. Zudem startet das Projekt „Gemeinsam Perspektiven schaffen“ im Januar 2008.

Die DRK internen Einsatzstellen freuen sich darauf, benachteiligten Jugendlichen mit Migrationshintergrund die Chance zu geben, nicht nur das FSJ zu absolvieren, sondern auch eine Qualifizierung als PflegehelferIn oder RettungshelferIn offerieren zu können. Auch die Projektleitung Elisabeth Görgen ist höchst motiviert, dass der Projektstart reibungslos verlaufen wird. Erste Teilnehmende sind bereits gefunden.

Personell wird sich auch im nächsten Jahr wieder etwas verändern.

Frau Mangold wird aus ihrem Erziehungsurlaub für Anja Küppersbusch zurück kommen. Speziell für das Projekt „Gemeinsam Perspektiven schaffen“ fängt Januar 2008 Frau Lippold als Verwaltungskraft mit 20,5 Std. an.

Frau Matic wird ihren Erziehungsurlaub bis 2010 verlängern, so dass Meike Baczewski dem FSJ-Team erhalten bleibt.

Das FSJ-Team freut sich auf ein neues erfolgreiches FSJ Jahr 2008/09 und möchte auch im nächsten Jahr wieder innovative Projekte anregen.

## 4. Anhang

### 4.1. Leitfaden zur Einarbeitung und Begleitung von Freiwilligen

<b>Checkliste zur Einarbeitung sowie sozialen und fachlichen Integration des Freiwilligen</b>	
<b>vor dem Beginn des Freiwilligen Sozialen Jahres</b>	
• bestenfalls hat der Freiwillige <b>vor</b> Vertragsabschluss zur Orientierung 1-3 Tage in der Einsatzstelle hospitiert	
• ein Ansprechpartner / Mentor ist benannt	
• dem Freiwilligen ist bekannt, wann er wo und durch wen empfangen wird.	
• das Team ist informiert, wann der Freiwillige beginnt (z.B. Aushang am schwarzen Brett)	
• dem Freiwilligen sind die Arbeitszeiten des ersten Tages / der ersten Woche bekannt	
<b>der erste Tag</b>	
• der Ansprechpartner hat sich Zeit eingeplant, um den Freiwilligen persönlich zu begrüßen	
• der Freiwillige lernt am ersten Tag die für seine Arbeit wichtigen Personen und seine Teamkollegen kennen	
• dem Freiwilligen wird der Dienstplan und die Pausenregelung erklärt	
• der Freiwillige lernt die Räumlichkeiten kennen	
• dringende Informationen über Klienten / Krankheitsbilder werden dem Freiwilligen mitgeteilt	
• Dienstkleidung, Namensschild, (Spind-)Schlüssel werden überreicht	
<b>in den ersten vier Wochen</b>	
• es findet vorzugsweise ein Begleitdienst statt	
• der Freiwillige wird in Tagesabläufe und seinen Aufgabenbereich eingearbeitet	
• dem Freiwilligen wird das Leitbild und die Konzeption der Institution näher gebracht	
• der Freiwillige erhält praktische Informationen (über die Struktur des Hauses, formelle Abläufe, soziale Aktivitäten des Hauses, ggf. Mensabetrieb)	
• der Freiwillige erhält weitergehende Informationen über Krankheitsbilder / Behinderungsformen etc.	
• der Freiwillige wird ausreichend über seine Rechte und Pflichten informiert	
• es finden regelmäßige Reflexionsgespräche im Laufe des Jahres statt (siehe Checkliste: Gespräche)	
<b>Abschied</b>	
• es findet ein Abschlussgespräch statt (möglichst nicht am letzten Tag)	
• das Abschlusszeugnis wird erstellt bzw. wird der Zeugnisankreuzbogen ausgefüllt	
• das Team ist über den letzten Tag des Freiwilligen informiert	
• die Leistungen und das Engagement des Freiwilligen werden anerkannt und er wird adäquat verabschiedet	

<b>Checkliste: Gespräche</b>	
<b>Allgemeines</b>	
• alle Beteiligten sind über den Termin (Uhrzeit, Dauer, Raum) informiert	
• mögliche Störungen (Anrufe, Klientenverkehr) werden im Vorfeld ausgeschaltet	
• notwendige Unterlagen liegen bereit (ggf. Aufzeichnungen vorangegangener Gespräche, Zeugnisankreuzbogen)	
• alle Gespräche werden vertraulich behandelt	
• die Freiwilligen sollen die Möglichkeit haben, sich kritisch zu äußern	
• die berufliche Perspektive des Freiwilligen und die Unterstützung bei der Berufswahl können Themen im Gespräch sein	
<b>Reflexionsgespräche</b>	
• ein Gespräch nach der Probezeit sollte dazu genutzt werden, eine Zwischenbilanz zu ziehen und transparent zu machen, wie sich der Freiwillige entwickelt hat, was bereits gut läuft und was noch ausbaufähig ist. Gemeinsam können Ziele und Vorhaben für die nächsten Wochen und Monate festgelegt werden.	
• nach Ablauf von 6 Monaten können Ziele und Vorhaben überprüft und einen Blick auf die verbleibende Zeit gerichtet werden	
• nach einem halben Jahr hat der Freiwillige das Recht, ein qualifiziertes Arbeitszeugnis zu erhalten	
• zu einem dieser Gespräche kann die pädagogische Mitarbeiterin des DRK eingeladen werden	
• im Abschlussgespräch sollte eine Überprüfung der Ziele stattfinden und einen Blick auf die persönliche Entwicklung des Freiwilligen geworfen werden	
• Anregungen und Kritik des Freiwilligen im Hinblick auf den neuen FSJ-Jahrgang und Impulse für die Abteilung könnten Themen im Abschlussgespräch sein	

<b>Fragenkatalog</b>
Wie hat der Freiwillige die Zeit seiner Einarbeitung erlebt?
Wie zufrieden ist der Freiwillige insgesamt mit seiner derzeitig geleisteten Arbeit?
Wie zufrieden ist die Anleitung / das Team insgesamt mit der derzeitigen Leistung des Freiwilligen?
Wie werden die übertragenen Aufgaben erfüllt?
Wie wird die Entwicklung vom ersten Tag bis heute von beiden Seiten eingeschätzt?
Wie empfindet der Freiwillige die Atmosphäre im Team / in der Einrichtung?
Welche Wünsche hat der Freiwillige für die zweite Hälfte seines Freiwilligen Sozialen Jahres?
Welche Wünsche hat die Anleitung / das Team an die zweite Hälfte des Freiwilligen Sozialen Jahres?
Welche Abmachungen / Vereinbarungen sollen getroffen werden und wann werden sie überprüft?
Wie sieht die berufliche Perspektive des Freiwilligen aus?
Was möchte die Anleitung dem Freiwilligen noch mit auf den Weg geben?
Was möchte der Freiwillige noch sagen? Gibt es etwas, was beim nächsten Freiwilligen anders laufen sollte / könnte?

**Notizen:**

**Herausgeber:**

Deutsches Rotes Kreuz  
Pädagogische Abteilung Freiwilliges Soziales Jahr  
An der Bottmühle 2+15  
50678 Köln

**Verantwortlich für den Inhalt:**

Regina Wagner, Sachgebietsleitung FSJ  
Anja Küppersbusch, pädagogische Mitarbeiterin im Bereich FSJ

1. Auflage 2008

